

# Chur feiert 500 Jahre Reformation und wird «Reformationsstadt»

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Die Reformation ist 500 Jahre jung. Die Schweizer Reformierten feiern, auch in Chur. Am Freitag und Samstag, 13. und 14. Januar, macht der Reformationstruck auf seinem europäischen Stationenweg Halt in Chur, ehe er seinen Weg nach Rom, Venedig und Ljubljana fortsetzt.

Wenige historische Ereignisse haben europaweit so viel verändert wie die kirchliche Reformation. Das gesellschaftliche Erdbeben, das vor 500 Jahren von der Lutherstadt Wittenberg ausging, hat das Miteinander Europas verändert. Mit einem «Europäischen Stationenweg», der quer durch Europa führt und 68 Orte in 19 Ländern symbolisch miteinander verbindet, wollen die Evangelischen Kirchen die globale Dimension der Reformation verdeutlichen. In der Schweiz sind acht Reformationsstädte Teil des Stationenweges: Neben Genf, Lausanne, Neuenburg, Basel, Obertoggenburg, Bern, Zürich auch Chur. Durch die Teilnahme am «Europäischen Stationenweg» erhält die Bündner Hauptstadt das Label «Reformationsstadt».

## Reformationstruck

Sichtbares Zeichen des Stationenwegs ist der Reformationstruck – ein Lastwagen, in dem Geschichten der Reformation und der Reformierten erzählt werden. Das knapp 17 Meter lange Gefährt macht mit einem Multimediangebot die Geschichte der Reformation lebendig: von Jan Hus (1370–1415) über Martin Luther (1483–1546) bis hin zu Jean Calvin (1509–1564). Der Truck wird am 13. und 14. Januar auf dem Theaterplatz in Chur Halt machen. Hier laden die Evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden und die reformierte Kirchgemeinde Chur sowie die Stadt Chur und Chur Tourismus für 36 Stunden dazu ein, regionale Zeugnisse und Traditionen der Reformation neu zu entdecken. Eröffnet wird die Fei-



Die Kirche im Umbruch: Der Churer Reformator Johannes Comander wirkte in der St. Martinskirche, erbaut 1491.

er am Freitagabend um 18 Uhr im Theater Chur. Um 19.30 Uhr steht ein Festvortrag des Churer Historikers Georg Jäger unter dem Titel «Die Reformation in Graubünden» auf dem Programm.

Am Samstag erwartet die Besucher neben dem Geschichtsmobil ein reichbefrachtetes Rahmenprogramm. Von 10 bis 17 Uhr erzählen Bündnerinnen und Bündner Geschichten zur Reformation aus ihrer Region. Was ist in den einzelnen Dörfern in der Zeit geschehen? Um 10.45, 12.45 und 14.45 Uhr bietet Chur Tourismus zudem geführte Stadtrundgänge zum Thema Reformation an. In packenden Spielszenen kann man erleben, wie der Reformator Missstände in der Kirche benennt. Um 20 Uhr im Theater Chur folgt eine szenische Lesung mit Texten des Reformators Huldrych Zwingli (1484–1531). Die Reformationsstädte kann man auch elektronisch entdecken – mit der App «R-City Guide», die gra-

tis verfügbar ist. In Chur wird darin Vielfältiges zu Johannes Comander zu erfahren sein. Abgeschlossen wird die Jubiläumsfeier am Sonntag um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Martinskirche.

## Comander, der starke Mann

Die treibende Kraft hinter der kirchlichen Erneuerungsbewegung in Chur war Johannes Dorfmann (um 1482–1557). Comander, wie der Sohn eines Hutmakers aus Maienfeld genannt wurde, wurde 1523 an die Hauptkirche St. Martin berufen. Seine reformatorischen Predigten waren bald weit herum bekannt. Um 1525 feierte er das erste Abendmahl, bei dem auch die Gemeinde den Wein erhielt, der nach katholischer Lehre nur den Priestern und Bischöfen vorbehalten war. Es kam auch zu Unruhen: 1526 soll der streng katholische Priester Johann Brunner gewaltsam aus St. Regula vertrieben worden sein. Ein Jahr später wurde in Chur mit

Unterstützung der Obrigkeit die Reformation eingeführt – und so die Macht des Bischofs empfindlich eingeschränkt. Alles, was von Gottes Wort ablenken konnte, wurde aus den Kirchen verboten: die Altäre, die Bilder, der Schmuck... Erstaunlicherweise liest man in Comanders Briefen kaum Biografisches, obwohl seine Ehefrauen und fast alle Kinder, bis auf den Sohn Johannes, der Pest zum Opfer fielen. Comander war als Seelsorger unermüdlich unterwegs, sass an Krankenbetten, beerdigte die Pestopfer und begleitete die Hinterbliebenen. 1957 wurde ihm zu Ehren die Comanderkirche eingeweiht. ■

## WAS 1517 GESCHAH ...

Am 31. Oktober 1517 hatte der Mönch und Theologieprofessor Martin Luther (1483–1546) seine 95 Thesen gegen die Missstände der Kirche seiner Zeit veröffentlicht. Er wandte sich gegen die katholische Praxis, die den Menschen ewige Freiheit versprach gegen Ablasszahlungen in Form von Geld. Vielmehr zitierte er aus der Bibel, dass allein der Glaube an Jesus Christus Freiheit schenkt. Ein weiterer Kritikpunkt war die Käuflichkeit kirchlicher Ämter, die den gesamten Klerus in den Verdacht der Korruption brachte. Luther hatte seine Thesen in einem Brief mehreren geistlichen Würdenträgern und Bischöfen des Reiches zugesandt. Als diese nicht reagierten, soll er die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche Wittenbergs angeschlagen haben. Der Thesenanschlag gilt als Ausgangspunkt der weltweiten Reformation, welche die Trennung in evangelische und katholische Kirche zur Folge hatte. (cm)